

Klimawandern statt Wellnessstempel

ILE „Wolfsteiner Waldheimat“ stellt erstes Gestaltungskonzept vor

Von Verena Wannisch

Freyung. Neuer Name und vorläufig ausgearbeitetes Konzept – diese Bausteine wurden bei der offiziellen Präsentation des Konzeptes der Integrierten ländlichen Entwicklung (ILE) den betroffenen Gemeindebürgermeistern aus Freyung, Hohenau, Mauth und Philippsreut vorgestellt.

Dr. Christian Thurmaier vom Amt für ländliche Entwicklung machte deutlich: „Das ist eine Zäsur; die Theorie für die ILE haben wir abgeschlossen, jetzt können wir umschalten auf die Umsetzung der ersten Projekte.“ Dennoch sei das Konzept „keine Blaupause für konkrete Projekte“, so Freyungs Bürgermeister Dr. Olaf Heinrich. Diese müssten erst noch entwickelt werden.

ILE setzt auf „gesunde Waldheimat“

Prof. Armin Ratusny von der Universität Passau stellte der Bürgermeisterrunde um Dr. Olaf Heinrich, Irene Hilz (Mauth), Alfred Schraml (Philippsreut) und Eduard Schmid (Hohenau) sowie Werner Pauli vom Planungsbüro ppp, dem neuen Konversionsmanager Raimund Pauli, MdL Max Gibis und Ludwig Gutmiedl einzelne Eckpunkte vor. Das Konzept definiert fünf Handlungsfelder, die von Natur, Siedlungsstruktur, demografischer Entwicklung, Tourismus und Wirtschaft bis zu Kunst und Kultur sowie Grund- und Nahversorgung und der Optimierung der kommunalen Dienstleistungs- und Versorgungseinrichtungen reichen.



So soll es mit der ILE Freyung, Mauth, Philippsreut, Hohenau weitergehen: Prof. Dr. Armin Ratusny von der Universität Passau (Mitte) präsentierte Ludwig Gutmiedl (v.l.), Werner Pauli vom Planungsbüro ppp, dem neuen Konversionsmanager Raimund Pauli sowie den Bürgermeistern aus Hohenau, Eduard Schmid, und Freyung, Dr. Olaf Heinrich, die Eckpunkte des ILE-Konzeptes. Auch Dr. Christian Thurmaier (4.v.r.), MdL Max Gibis und die Bürgermeister aus Philippsreut, Alfred Schraml, und Mauth, Irene Hilz, lauschten den Ausführungen.

– Fotos: Wannisch

„Das erste Ziel ist es, der ILE-Kleinregion ein Gesicht zu verleihen“, so Ratusny. In der Vorstellung der Planer soll für Touristen diese Region künftig als „touristisch unverwechselbar angesehen werden“.

Dabei solle sich die Region als „gesunde Waldheimat“ positionieren, so Ratusny. Im Fokus steht dabei den bayerischen Wald als therapeutische Landschaft zu vermarkten. „Das Bedürfnis des urbanen Menschen nach Freiräumen kann in der Stadt nicht mehr gewährleistet werden – die gesunde Luft, die abwechslungsreiche Topografie im Bayerischen Wald bilden da eine wohlthuende Alternative“, so Ratusny. Dabei betonte der Wissenschaftler allerdings, dass man „keine Wellnessstempel in die Landschaft stellen möchte, sondern die Außenwirkung der natürlichen Gegebenheiten zur Geltung bringen muss.“

Dabei will die ILE auf das Konzept der Klimawanderwege

zurückgreifen. Dieses Modell setzt auf die Kombination aus Ganzkörpertraining durch unterschiedliche Schwierigkeitsgrade, bedingt durch die Topografie, sowie Freiluftaufenthalten und Landschaftserlebnis. Der Fokus auf die aktive körperliche Bewegung als Beitrag zu Prävention, Wellness und Erholung, aber auch als Therapie soll Städte und junge Leute ansprechen.

Besonderheiten des Siedlungsraumes

Die Idee der Terrainwege gibt es bereits seit dem 19. Jahrhundert – „das ist nichts Neues, sondern etwas Wiederentdecktes“, so Ratusny. Kombinierbar seien diese Klimawanderwege mit therapeutischen Einrichtungen, die „Arbeitsplätze in die Region bringen“, wie Dr. Christian Thurmaier anfügte.

Wichtig, so Ratusny, sei es auch, „die Besonderheiten der alten Raumstruktur dieser Region in den Fokus zu rücken und zu vermarkten“. Der Wissenschaftler spielte darauf an, dass der untere Bayerische Wald erst spät vom Menschen erschlossen und genutzt wurde. Dadurch haben sich besondere Ort- und Flurformen ergeben, die auch für den Tourismus genutzt werden sollten.

Denn das Thema Tourismus, für Gemeinden wie Philippsreut eine wichtige Einnahme- und Beschäftigungsquelle, soll von der ILE künftig stärker fokussiert werden. Die touristische Infrastruktur wie das Loipen- und Wanderwegenetz zu optimieren, sei dabei ein Punkt, sagte Thurmaier. Da die ILE-Gemeinden verschiedenen Tourismusregionen zugeordnet sind – Nationalparkgemeinden oder Dreiländereck – solle die Vermarktung touristischer Attraktionen aber weiterhin über übergeord-



Dick wie ein Buch ist das Konzept der ILE, das Dr. Christian Thurmaier vom Amt für ländliche Entwicklung in Händen hält.

nete Stellen wie den Landkreis, laufen. „Das kann die ILE personell und finanziell nicht stemmen“, ergänzte Thurmaier.

Doch nicht nur mit neuen Konzepten konnte aufgewartet werden, sondern auch mit einem Namen. So heißt die ILE Freyung-Mauth-Philippsreut-Hohenau künftig „Wolfsteiner Waldheimat“. Der Vorschlag „Waldheimat“ (45 Prozent) von Mauths amtierender Bürgermeisterin Hilz konnte sich in der Abstimmung gegen „Waldwegen“ (30 Prozent) und „Waldberge“ (25 Prozent) durchsetzen. Nun gehe es an die Designgestaltung und die visuelle Umsetzung des neuen Markennamens, so Ludwig Gutmiedl.